

## Interview mit Dr. Martyn Lloyd Jones

Dieses Video wird zur Verfügung gestellt für den Gebrauch durch MLJ Trust mit freundlicher Genehmigung von Joan Bakewell. Joan Bakewell interviewte Dr. Martyn Lloyd-Jones im Dezember 1970.

**JB:** Dr. Martyn Lloyd-Jones, Sie sind ein evangelikaler Prediger. Sie sagen, dass es ihr Wunsch ist, Menschen zurückzubringen zur biblischen Wahrheit über den Menschen. Indem sie das tun, versuchen sie zu überzeugen, dass die Auffassung des modernen Menschen davon, was der Mensch ist, falsch liegt. Können Sie spezifizieren, wo sie den Fehler sehen?

**MLJ:** Der Fehler besteht z.B. darin, dass die grundlegende biblische Wahrheit über den Menschen darin besteht, dass der Mensch ein Geschöpf ist, das in die Irre gegangen ist. In anderen Worten: Ich kritisiere die moderne Auffassung über den Menschen auf zwei Grundlagen. Die erste ist, dass diese Auffassung zu viel vom Menschen hält. Zweitens denkt sie in anderer Hinsicht aber zu gering vom Menschen. Sie denkt zu wenig vom Menschen in der Hinsicht, dass sie ihn einfach nur für ein Tier hält. Man sagt, der Mensch sei ein wenig weiter entwickelt als die anderen Tiere, aber im Grunde sei er immer noch ein Tier. Ich denke, das degradiert den Menschen und setzt ihn herab. Auf der anderen Seite hält man zu viel vom Menschen, indem man sagt, der Mensch hat es selbst in der Hand, sich selbst und die Gesellschaft in Ordnung zu bringen um letztendlich eine vollkommene Welt zu erschaffen. Ich kritisiere hier wegen dieser beiden Grundlagen, die auch einen Widerspruch in sich darstellen. Die biblische Perspektive ist für mich dahingehend stimmig, dass sie sagt, dass der Mensch ein Geschöpf ist, das im Bild und der Ähnlichkeit Gottes geschaffen ist. Der Mensch ist nicht einfach nur ein Tier. Der Mensch ist damit durchaus die Krone der Schöpfung. Das Bild Gottes im Menschen zeigt sich in seiner Fähigkeit, abstrakt zu denken, Kritik anzubringen, Dinge abzuwägen zu können und sich selbst zu beherrschen. Das Bild Gottes ist im Menschen und das ist grundlegend für den Menschen. Warum sehen wir aber den Menschen heutzutage so wie er ist mit bösen Eigenschaften etc.? Nun, er hat gegen seinen Schöpfer, gegen Gott rebelliert, der Mensch setzt sich selbst in die Position Gottes. Der Mensch ist aber nicht fähig so selbstständig zu leben. Als Ergebnis davon haben wir Chaos. Es handelt sich hier um eine stimmige Perspektive.

**JB:** Ich möchte über einige der Elemente sprechen, die Sie für falsch halten in der modernen Sicht über den Menschen. Sie sagen, dass der Mensch zu gering geachtet wird hinsichtlich seiner tierischen Instinkte und der wissenschaftlich begründeten Darstellung des Menschen als „nackter Affe“, der das Opfer seiner Umwelt und seiner Gene ist. Sie können also nicht von sich behaupten, dass Sie entsprechend der Tatsachen argumentieren, die wissenschaftlich gewonnen wurden.

**MLJ:** Ich würde ein wenig ein Fragezeichen hinter das „wissenschaftlich gewonnen“ stellen. So viel heutzutage im Bereich der Wissenschaft wird als „Fakt“ verfechtet, was eigentlich klar in den Bereich einer bloßen Theorie oder Hypothese gehört. Das scheint mir heutzutage als ein großes Problem. Ich bin demgegenüber nicht nur skeptisch, sondern neige auch aus folgendem Grund dazu, es lächerlich zu machen: Ein Beispiel aus meiner medizinischen Ausbildung: Dort wurde mir beigebracht, dass man vor 100 Jahren meinte, die Schilddrüse sei ein rudimentäres (das meint: nutzloses) Organ – sie habe keine Funktion. Heute wissen wir, dass wir ohne sie nicht leben können. Man sagt dies derzeit noch über den Appendix (Blinddarm). Hier sieht man die Arroganz des modernen Menschen. Sein Wissen ist begrenzt und deswegen macht er diese wilden Behauptungen, die nicht bewiesen werden können. Ich mag durchaus mit dem übereinstimmen, nämlich, dass der Mensch sich heute oft wie ein Tier verhält. Aber die Frage ist: Warum?

**JB:** In einem ihrer Bücher sagen Sie, dass die Essenz des Problems im Wesen der Sünde besteht. Sie sagen auch, dass Sünde immer Teil der menschlichen Natur war, aber Sünde schämte sich ihrer selbst, wohingegen heutzutage Sünde sich entschuldigt.

**MLJ:** Ich denke nicht, dass ich je sagte, dass Sünde einen essentiellen Teil des Menschen darstellt. Wie die Bibel sagt, würde ich sagen: Der Mensch war ursprünglich vollkommen, aber seit dem Sündenfall ist die Sünde Teil des menschlichen Wesens. Das ist natürlich über all die Jahrhunderte wahr gewesen. Ich würde sagen, dass die Geschichte der Menschheit einfach auch ein Beweis dieser Tatsache ist: Der Mensch ist nun von Natur aus Sünder. Dies zeigt sich einfach immer wieder.

**JB:** Was Sie abstreiten, ist die Denkvoraussetzung, die besagt, der Mensch sei im Grunde gut, aber manchmal geht der Mensch falsche Wege. Die Ursache hierfür muss aber außerhalb von ihm liegen. Natürlich gibt es eine gewisse Legitimierung so zu denken, den Armut und Bedrückung und Ausbeutung machen einen Menschen schwer zu schaffen, weshalb sich hier auch oft ein schlechtes Verhalten in solchen Situationen zeigt. Finden sie diese These ganz und gar unakzeptabel?

**MLJ:** Ja. Also wir müssen damit anfangen, uns zu fragen: Wie ist der Mensch heute? Mein Problem mit häufig heute vertretenen Thesen ist folgendes: Man spricht davon, wie die Behandlung aussieht, bevor man eine echte Diagnose gestellt hat. Ich muss das – wie sie sehen – so ausdrücken. Jemand ist ein sehr armseliger Arzt, wenn er gegen bestimmte Symptome Medikamente verschreibt, wenn er nicht über die Krankheit im Bilde ist, die diese Symptome verursacht. Für mich besteht die Krankheit dabei in der gefallenen, sündigen Natur des Menschen. Weil das wahr ist, wird keine der angesetzten Behandlungen das eigentliche Problem angehen. Ich denke, dass genau das uns die Geschichte lehrt. Trotz all unserer heutigen Vorteile ist das Problem im Ansatz nicht angepackt worden.

**JB:** Worin besteht das Wesen der menschlichen Sünde, das Sie uns nahebringen wollen?

**MLJ:** Es ist folgendes: Der Mensch tut nicht so sehr Dinge, die falsch sind und schafft sich dadurch Probleme. Ich bin dankbar, dass Sie diese Frage stellen, es ist ein wichtiger Punkt. Es gibt manche Leute, die Sünde als eine Krankheit darstellen. Sie sagen: Der Mensch ist krank. Es gibt Christen, die das so sagen. Ich stimme darin zu, dass der Mensch krank ist, aber für mich ist es nicht die Essenz des Problems. Die Essenz des Problem ist, dass der Mensch ein Rebell ist und er ist krank, weil er ein Rebell ist. In anderen Worten. Die Aufgabe des Christentums ist nicht, dass wir uns einfach froher fühlen oder ein besseres Leben führen. Es geht darum, uns mit Gott zu versöhnen. Vom diesem biblischen Standpunkt aus schaut es so aus: Der Mensch war nie geschaffen worden um autonom sein oder unabhängig zu sein. Das ist, wo ich die moderne Sicht abstreite. Man sieht den Menschen als unabhängig. Er sei der Meister seines Schicksals, der Beherrscher seiner eigenen Seele. Es ist so offensichtlich lächerlich, weil er das nicht ist. Das ist aber die Denkprämisse, unter der man agiert.

Ich würde aber sagen: Der Mensch war nicht einfach nur nicht dazu geschaffen, unabhängig zu sein und kann nicht unabhängig sein und so handeln, sondern er kann nur richtig funktionieren, wenn er sein unter Gottes Herrschaft lebt. Der Gott, der ihn gemacht hat, hat ihn auf eine bestimmte Art gemacht und in sein Wesen gewisse Gesetzmäßigkeiten gelegt. Wenn der Mensch also nicht auf dieses grundlegende Prinzip seines Wesens antwortet und mit seinem Schöpfer hadert, dann kann er nicht anders als fehlgehen, Elend erleben und das, was er tut, wird falsch sein und ins Chaos führen. Der Mensch hat es durch die Jahrhunderte getan. Das ist die ganze Geschichte der menschlichen Rasse. Es ist nicht einfach, dass er krank ist. Es ist, dass seine ganze Einstellung seinem Schöpfer gegenüber falsch ist. Der Apostel Petrus formuliert das so: „dass Christus in die Welt kam, um uns zu Gott zu bringen“. Deswegen kann man bzgl. Des christlichen Glaubens niemals von einer Art Sekte sprechen, die einem verspricht, z.B., dass Gott körperliche Heilung schenkt oder es einem ermöglicht, nachts zu schlafen. Das würde aus der christlichen Botschaft die Botschaft einer Sekte machen. Der eigentliche Sinn des Christentums besteht darin, den Menschen in die richtige Position zu bringen, nämlich, dass er mit seinem Schöpfer Gemeinschaft pflegen kann und zur Ehre seines Schöpfers lebt. Es gibt eine sehr bekannte Definition dieser Aussage.

Zum Westminster-Glaubens-Bekenntnis gibt es auch einen kleinen Katechismus. Die erste Frage ist über den Menschen und lautet: „Was ist das eigentliche Ziel des Menschen?“ Die Antwort darauf ist: „Das eigentliche Ziel ist, Gott zu verherrlichen und sich an ihm für immer zu erfreuen“. Sehen Sie dabei die Reihenfolge? Zuerst steht, Gott zu verherrlichen.

Lassen Sie mich es noch auf eine andere Art ausdrücken: Ein cleverer Genosse, ein Anwalt, stellte Jesus einmal eine Frage. „Was ist das erste und größte Gebot des Gesetzes?“ - Die Juden damals hatten 613 Gebote und stritten sich darum, welches Gebot das Größte sei. Dieser Genosse hatte einen großen Schock, als Jesus ihm antwortete. Jesus sagte: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit ganzem Denken und ganzer Kraft“. Das ist das erste und vorrangigste Gebot. Das zweite Gebot ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“. Heute fangen Menschen mit dem zweiten Gebot an und vergessen das erste.

**JB:** Diese Auffassung wird von Ihnen offenbar mit großer Überzeugung gehalten. Aber sie bringt Sie in Konflikt – nicht nur mit Leuten, die dem Christentum nichts abgewinnen können, sondern auch mit vielen anderen Christen.

**MLJ:** Natürlich bringt das mich in Konflikt. Mir tut das leid und ich bedauere das sehr. Aber es ist nicht das erste Mal, das Minderheiten auch Recht haben können. So oder so entscheiden wir solch eine Frage nicht durch Meinungsumfragen. Ich weiß primär nichts über diese Dinge zu sagen, abseits von dem, was ich in der Bibel finde. Aber ich möchte sagen, dass die Menschheitsgeschichte und die Zivilisationsgeschichte einen Beweis für die Wahrheit der Bibel darstellen.

**JB:** Aber während die anderen Sie und ihre Auffassungen als eine eher andersartige Auffassung des Christentums tolerieren würden, sind Sie nicht darauf vorbereitet, deren Auffassung als eine mögliche Version der Wahrheit zu tolerieren.

**MLJ:** In diesem Sinn toleriere ich natürlich nicht, und das durchaus bewusst. Aus diesem Grund: Das Christentum ist ein sehr ausschließender und dogmatischer Glaube. Man nehme z.B. den Apostel Paulus, der schrieb: „Selbst wenn ein Engel vom Himmel irgend ein anderes Evangelium verkünden würde als das, was wir euch gepredigt haben, so sei er verflucht!“ Paulus sagt das so. Sie mögen sagen, das sei die Arroganz von Paulus. Ich sage nein dazu. Paulus hat seine Botschaft gepredigt. Seine Botschaft ist ihm von Gott offenbart worden. Es ist nicht einfach nur Paulus Ansicht. Wenn ein Mensch seine eigene Ansicht formuliert, die das Ergebnis seines eigenen Denkens ist – in dieser intoleranten Art und Weise – dann mag er ein ziemlicher Grobian sein und sollte sicherlich nicht toleriert werden, aber wenn einem Wahrheit gegeben ist, von der man sagt, sie sei einem von Gott gegeben, dann hat man kein Recht dazu, alles andere als in diesem Sinne intolerant zu sein. Wenn ich also Leute vorfinde, die ihre eigenen Ideen und Gedanken im Namen Christi verbreiten, dann muss ich protestieren. Das ist einfach ehrlich – sofern ich nicht nur meine eigene Meinung widergebe.

**JB:** Nichtsdestotrotz ist es eine geachtete christliche Tugend sowohl wertschätzend als auch tolerierend mit Auffassungen umzugehen, die nicht der eigenen Auffassung entsprechen. Stimmen sie da nicht zu?

**MLJ:** Noch einmal: Aus eben genanntem Grund bin ich an folgendes gebunden: Christus selbst sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Kein Mensch kommt zum Vater als nur durch mich“. Jesus sagt: „Alle anderen sind Diebe und Räuber. Ich bin der gute Hirte“. Wenn ich als sehe, dass die Diebe und Räuber in der Kirche akzeptiert werden und ihre Auffassung toleriert und geschätzt wird, dann kann ich nicht anders als zu protestieren.

Der Punkt ist das: Ich behaupte, dass Christus einzigartig ist. Man kann niemand anderen mit ihm vergleichen. Man darf ihn nicht in eine Reihe mit Konfuzius, Buddha oder Mohammed stellen. Warum nicht? Weil er der einziggezeugte Sohn Gottes ist. Das ist nicht einfach meine Theorie. Das ist Christentum. Das ist, was die Apostel predigten. Sie predigten Jesus und die Auferstehung. Man nehme Menschen wie z.B. den Apostel Paulus als er noch Pharisäer war. Die Pharisäer betrachteten Christus als einen Gotteslästerer. „Wer ist dieser Mann, wie kann er lehren, wenn er selbst nie von uns gelehrt wurde? Wer ist dieser Mann, der behauptet, Gott gleich zu sein“? Saul von Tarsus verfolgte die Gemeinde und er hasste Christus. Er sagt es uns so. Aber dann erkennt er, dass Jesus Christus der Herr der Herrlichkeit war. Er predigte nun nichts mehr als Christus.

**JB:** Ich muss Sie noch einmal bzgl. der sozialen Relevanz fragen bzgl. all dessen, was Sie sagen.

Wenn die kämpfende Gemeinde hier auf der Erde eine Rolle in allen Leben zu spielen hat – seien sie Christen oder nicht, dann frage ich mich, ob die dogmatische Natur der christlichen Gemeinde, nicht verhindert, dass Sie eine Rolle im Leben normaler weltlicher Menschen spielen. Viele Leute finden es einfacher, z.B. jemanden wie Sie abzulehnen, als jemanden, den Sie eher als „liberaler, sozialgesinnter“ einordnen würden.

**MLJ:** Da haben Sie Recht. Deswegen sieht die Welt auch aus wie sie aussieht. Sie haben quasi schon sehr gut die Erklärung gegeben. Ich kann nicht akzeptieren, dass die christliche Gemeinde eine soziale Einrichtung als solche ist. Gemeinde besteht für mich aus den Leuten, die wirklich Christen sind. Sie mögen sagen: Was ist jetzt die Relevanz bzgl. der sozialen Verhältnisse und Problemen? Ich würde sagen, dass es die Aufgabe des einzelnen Christen ist, seine Rolle in der Gesellschaft zu spielen. Das ist historisch gesehen am interessantesten. Die Gemeinde hatte ihren größten Einfluss auf die Gesellschaft und die sozialen Verhältnisse, wenn sie meist evangelikal (am Evangelium orientiert) eingestellt war. Das spricht nicht gegen meine Theorie, ich kann es aufzeigen. Ich war letzte Woche in Schottland, wo ich des 400. Todestages von John Knox gedachte. Wenn Sie die Darstellung der sozialen Verhältnisse vor Knox lesen (John Knox wurde auch der Intoleranz usw. beschuldigt), dann kann man sehen, dass dieser Mann auf das Leben der Menschen in ganz Schottland großen Einfluss nahm. Er führte ein Ausbildungssystem ein, er veränderte Schottland moralisch, politisch und in vielerlei anderer Hinsicht. Die Puritaner taten das in England. Cromwell beispielsweise war ein evangelikaler Christ. Im 18. Jahrhundert gab es in England und Amerika hat man die evangelikalen Erweckungen unter Whitefield und Wesley. Das tat mehr um die sozialen Verhältnisse zu verbessern in England als all das Einmischen von Geistlichen in die Politik.

**JB:** Es ist oft der Vorwurf gegenüber Evangelikalen, dass sie Erlösung am Ende des Lebens versprechen und sich aber nicht einsetzen, um Menschen in diesem Leben zu helfen. Wie sehr beschäftigt Sie das Schicksal von Menschen in diesem Leben?

**MLJ:** Ich bin sehr besorgt um Menschen und habe immer diese Darstellung des Evangelikalismus kritisiert. Für mich war dies nicht biblisch. Die biblische Sicht auf den Menschen ist, dass er als Teil der Gesellschaft Aufgaben hat. Paulus sagt, dass die Regierungen, die da sind, von Gott eingesetzt sind. Es gibt zwei Elemente in meiner Position. 1. Der Mensch braucht absolut das Evangelium, das ihn erneuern und renovieren vermag. Das Evangelium macht einen neuen Menschen aus ihm. 2. Aber gleichzeitig muss er sich an Recht und Ordnung des Staates, in dem er lebt halten, denn Sünde muss in ihre Schranken verwiesen werden. Wenn man z.B. keine Regierung und Gesetze und Strafen hat, dann resultiert das in Chaos. Wir sehen dies durchaus heute auf der Welt. Dies ist ein Teil der ganzen christlichen Position. Christen haben in der Vergangenheit ihre Rolle in der Politik gespielt und in verschiedenen anderen Aspekten des alltäglichen Lebens als Christ.

Unglücklicherweise muss ich sagen, dass in den letzten 100 Jahren vermehrt Anlass zu der Klage gegeben wurde, die Sie vorgebracht haben. Aber heutzutage machen sich viele evangelikale Christen sehr über die sozialen Verhältnisse Gedanken und legen hierauf viel Wert.

**JB:** Kann ich noch einmal darauf zurückkommen, dass der Mensch sein Empfinden für seine Sünde verloren hat und daher nicht in der Lage ist, gerettet zu werden. Ich würde sagen, dass viele Leute heute so sind, dass sie sagen würden: „Sünde ist nicht, worüber ich in meinem Alltag viel nachdenke“. Das berücksichtigend: Ist da viel Möglichkeit, dass ihre Botschaft hier Erfolg nach sich zieht?

**MLJ:** Ich sehe nicht nur die Möglichkeit, ich sehe, wie es geschieht. Ich sehe, wie Menschen sich wieder zurückwenden und ihre Sünde mehr erkennen. Ich reise derzeit viel durchs Land. Ich sagte, ich war letzte Woche in Schottland, zuletzt sogar in Glasgow, wo ich Mittwoch Abends vor 2100 Menschen predigte. Es ist da durchaus etwas, was geschieht. Es gibt Politiker, denen kaum 50 Leute zuhören wollen. Ich denke, dass es Menschen gibt, die sehen, dass das meiste, was ihnen angeboten wird, völlig bankrott ist. Sie wenden sich wenigstens vage wieder zurück zu dieser Botschaft des Neuen Testaments zu, die eine große Autorität in sich trägt. Ich wiederhole, dass ich denke, dass die dort dargelegten Lehren nur vom evangelikalen Standpunkt wesentlich dargestellt werden. Wir müssen Menschen diese Botschaft aufzeigen. Natürlich kennen sie die Botschaft nicht. Aber deswegen predigt man ja.

**JB:** Aber ist diese Not für eine autoritative Linie – worin diese auch immer bestehen mag – nicht im Konflikt mit einem anderen wichtigen Trend – z.B. dem der Selbstentfaltung, Erfüllung und Selbstverwirklichung? Sie sind ja gegen diesen Trend.

**MLJ:** Ja, natürlich widerspreche ich diesem Trend. Denn sehen Sie: Angesichts dessen, wie der Mensch ist: Je mehr er sich selbst verwirklicht, umso schlimmer werden die Dinge.

Wenn also jeder Mensch autonom ist und sich selbst ungebremst entfalten soll, dann kommt es zum Konflikt, oder? Wenn jeder von uns Gottes Platz einnimmt und sagt: „Ich entscheide, was richtig ist“, dann mögen Sie anders denken als ich und schon knallen wir zusammen und es gibt Chaos. Wir beide – genauso wie alle anderen müssen uns Gott unterordnen. Wir haben eine Autorität, die außerhalb von uns selbst liegt. Wir haben ein Motiv, einen Grund und einen Zweck. Wenn Menschen das leugnen, dann muss es Chaos geben. Das ist die Tragik. Ich sehe meine Aufgabe darin, Menschen zurück zu Gott zu rufen. Zuerst einmal muss man Menschen zeigen, warum Dinge sind, wie sie sind. Man muss da sehr klar sein. Es gibt keine Hoffnung, bis diese Dinge nicht klar sind. Ich weiß, dass Leute herumspringen, die sagen: „Jesus liebt dich“ usw. – Wenn ich so jemandem auf der Straße begegnen würde, würde ich fragen: „Und was soll mir das sagen? Wer ist dein Jesus, ich will den doch gar nicht. Ich habe ein Auto, einen Kühlschrank, ein Heimkino. Was soll das, was du mir erzählst? Mich interessiert das nicht.“ Das ist meine Antwort.

Nun zurück auf die Bibel: Das Alte Testament zeigt uns Gottes Gesetz auf. Paulus sagt uns: „Das Gesetz war unser Zuchtmeister, der uns zu Christus bringen sollte, es sollte uns unsere Not aufzeigen“. Leute werden mit den 10 Geboten konfrontiert und sie sehen ihr Versagen. Nur, wenn Sie das wirklich realisieren, sehen sie ihr Versagen. Und nur Menschen, die ihr Versagen sehen, haben offene Ohren das Angebot der Erlösung zu hören.“

**JB:** Dr. Martyn Lloyd Jones, Vielen Dank!